



Die Fällung der Kastanienalle auf der Maarau (Lesselallee) ist (nicht nur) in Kostheim ein brandaktuelles Thema. Wie wir erfahren haben, soll die FWG in bebilderten Presseberichten ihren Standpunkt für die Baumfällungen erläutert haben.

**Die AKK-Zeitung hat von der FWG bisher keine Presseerklärung/Pressemeldung erhalten und bedauert es sehr, daß damit ein wichtiger Beitrag zur Meinungsbildung unserer Leser nicht geleistet wurde.**

Da wir als unabhängiges Presseorgan die Pflicht haben, alle sachlichen Meinungen zu einem bestimmten Thema unseren Lesern zur Verfügung zu stellen, ist es bedauerlich, daß interessierte und involvierte Gruppen es nicht für nötig halten, uns dabei zu unterstützen.

Dafür haben wir von der *Baumschutzinitiative Wiesbaden* einen Pressebeitrag erhalten, den wir hiermit im Original unseren Lesern zur Verfügung stellen:

(Es ist für ein Online-Medium etwas umfangreich und man braucht ´n paar Minuten zum lesen, ab er es ist interessant...)



Baumschutzinitiative Wiesbaden

Ansprechpartner:

Volkmar Jungblum  
In der Loh 3  
65227 Wiesbaden  
Tel. 0611 174 68 18  
E-Mail: w@baumschutzonline.de

Dr. U. Pfaff  
Herdweg 21  
65103 Wiesbaden

Pressemeldung vom 24. Oktober 2014

**LESSELALLEE - Dezernent Dr. Franz in einem autorisierten Interview mit Lokalzeitung: „... alle Gutachten sind von mir auf der Internetseite der Stadt veröffentlicht worden.“**

Von wegen, Herr Dr. Franz!

Die Baumschutzinitiative setzt sich seit 2006 für den Erhalt der Lesselallee ein und hat bereits im August 2014 die Öffentlichkeit darüber informiert, dass die jahrelangen Angaben der Stadt Mainz, sie sei Eigentümerin der Lesselallee, nicht zutrafen und durch Anfrage beim Registergericht nachgewiesen, dass das Land Hessen Eigentümer der Lesselallee ist. Auch wurde der Öffentlichkeit bis vor kurzem vorgegaukelt, dass es sich bei der Lesselallee um einen öffentlich gewidmeten Weg handele. Auch dies hat die Baumschutzinitiative durch Recherchen beim Tiefbauamt öffentlich widerlegt. Bedauerlicherweise muss die Baumschutzinitiative erneut öffentliche Äußerungen der Stadt Wiesbaden korrigieren.

In einem am 9. Oktober 2014 veröffentlichten, autorisierten Interview mit dem Wiesbadener-Kurier („Mehr Sauberkeit kostet mehr Geld“) erklärt Dezernent Dr. Franz im Zusammenhang mit der geplanten Fällung der alten Kastanienalle auf der Maarau (Lesselallee): „... alle Gutachten sind von mir auf der Internetseite der Stadt veröffentlicht worden.“ Diese Aussage von Dr. Franz entspricht nicht der Wahrheit, da mehrere Gutachten nicht unter wiesbaden.de veröffentlicht worden sind. Die Baumschutzinitiative Wiesbaden liegen weitere Sachverständigen-Gutachten (2.369.08 (Jahr 2008), 2.540.10 (Jahr 2010), sowie 2.458.09 (2010)) vor, die entgegen den Aussagen Dr. Franz der Öffentlichkeit auf der Webseite der Stadt Wiesbaden vorenthalten werden. Damit nicht genug: Ein weiteres Sachverständigen-Gutachten vom 21.9.2006 fehlt ebenfalls auf der Webseite der Stadt.

Am 6.10.2014 („Dr. Franz: STV-V) bekräftigt Entscheidung zur Erneuerung Lesselallee“) der Stadt Wiesbaden verneint Dezernent Dr. Franz erstmals auf gutachterliche Ausführungen des Sachverständigen Wolfgang Hirsch aus dem Jahre 2006, die bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls nicht online waren und damit öffentlich gemacht wurden. Dies ist insofern erstaunlich, als dass Thomas Kroppen – Referent von Dr. Franz – umlangst noch öffentliches Wort der gutachterlichen Expertise von Prof. Weiss herangezogen hatte, da es sich nicht um ein richtiges Gutachten handele. Um nichts anderes handelt es sich allerdings bei der „gutachterlichen Stellungnahme“ von W. Hirsch aus 2006, welches dann an der Loge von Kroppen ebenfalls keinerlei Aussagekraft haben dürfte. Wer die Lebenserwartungsprognosen von W. Hirsch mit jenen aus Gutachten aus 2006 vergleicht, wird übrigens feststellen, dass diese um 15-20 Jahren voneinander abweichen.

Über die Frage, warum bzw. die Ausführungen eines Herrn W. Hirsch zur Lesselallee aus dem Jahr 2006 auf einmal nachträglich von Dr. Franz der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, während weiteren Gutachten zur Lesselallee der Öffentlichkeit auf Wiesbaden.de vorenthalten werden, kann spekuliert werden. So tauchte o. a. Wolfgang Hirsch auf einmal im November 2011 auf Seiten der Stadt in einer Informationsveranstaltung im Grünflächenamt am Gustav-Strösemann-Ring auf, um mit der Vorgängerin von Dr. Franz – Zimet – der Öffentlichkeit zu erklären, warum die Friedrich-Ebert-Allee neben den Rhein-Main-Hallen erneuert werden müsse!

Und natürlich waren es auch damals Fauststellen, Pilze und die mangelnde Verkehrssicherheit, wegen deren eine Fällung der Platanen in der Friedrich-Ebert-Allee innerhalb von 2-3 Monaten unumgänglich war. Die gefährlichen Bäume stehen übrigens heute noch. Sie erfuhren eine „Wundenheilung“ nachdem bekannt geworden war, dass die RheinMain-Hallen neu gebaut werden würden.

Ein Blick in die Literaturliste der von W. Hirsch verfassten gutachterlichen Stellungnahme aus 2006 offenbart, dass er – wie Dengler – sich fast ausschließlich auf die Lehre von Mattheck bezieht. In Fachkreisen ist von sog. „Mattheckern“ die Rede. Auch bei der Fällung der alten Platanen am Bowling Green war W. Hirsch übrigens schon in Erscheinung getreten, um den Bürgerbläuen mit Mattheck ichein Pestwandsätkformen die Notwendigkeit der Fällung der alten Platanen vor dem Kurhaus „schmackhaft“ zu machen.

## Die Bauschaum-Lachnummer in der Lesselallee

Die von der Stadt Wiesbaden beauftragte Firma „Herrchen und Schmitt“ konnte auf Anfrage der Bauerschützinitiative Wiesbaden die in der Lesselallee praktizierte Bauschaum-Methode zur Bekämpfung von Fäulnis in den alten Kastanienbäumen in der Lesselallee weder näher erläutern noch weiterführende Informationen zu dieser neuartigen Methode geben. Überhaupt verwundert es, dass die Stadt Wiesbaden für die angelegte Behandlung von Fauststellen in der Lesselallee das [Landschaftsarchitekturbüro](#) Herrchen und Schmitt beauftragt hat und nicht ein auf solche Fälle spezialisierter Baumflegeunternehmen.

### Inbesondere nach wie vor offene Fragen wie bspw.

- Anhand welcher Kriterien und aufgrund welcher von wem durchgeführten Untersuchungen und Untersuchungsergebnisse wurden diverse Fauststellen in der Lesselallee mit Bauschaum geteilt, während andere Fauststellen nicht mit Bauschaum gefüllt wurden?

- Warum hat eigentlich der öbv Sachverständige Dengler die Fauststellen nicht erkannt und Bauschaum als Maßnahme empfohlen?

- Wieso werden derartige Maßnahmen zur angeleglichen Behandlung von Fauststellen in der Lesselallee vollzogen, wenn die Allee ohnehin abgekippt ist und gefüllt werden soll?

machen aus der Bauschaumnummer eine groteske Lachnummer.

Der Sachverständige DENGLER stellte bereits 2008 fest, dass die Fällung der alten Kastanienallee (Lesselallee) und die Ersatzpflanzung an gleicher Stelle zwingend und **alternativlos** die Fällung von **zweier** **Vorstahl weiterer Bäume in der parallel zu Lesselallee verlaufenden Westholthaus Allee (Bismarckpark) (geschütztes Biotop)** zur Folge habe, da sonst **solche Bäume jegliche Neupflanzung der Allee überwouchern und damit die Entwicklung der in deren Einflussbereich stehenden Jungbäume zu Nichts machen würden**.

Da eine Fällung und der Wiederaufbau der Lesselallee mit Steuermitteln finanziert würden, ist es interessant zu sehen, wie ungläubwürdig sich die LHW macht, indem sie einerseits die Fällung einer Allee mit einem Gutachten von DENGLER begründet und gleichzeitig andere substantielle Ausführungen des gleichen Sachverständigen DENGLER zur Gefährdung der Entwicklung von neu gepflanzten Jungbäumen in der Allee bei Nichtfällung der Bäume in der entlang der Lesselallee verlaufenden Westholthaus in den Wind schlägt. Auf Kosten des Steuerzahlers versteht sich.